

Zeitschrift:	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band:	91 (2001)
Heft:	[2]
Rubrik:	Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Heimatmuseum, neue Dauerausstellung
Brauchtum in Allschwil einst und heute**

Allschwil BL

In der vom Historiker Walter Dettwiler konzipierten neuen Dauerausstellung werden die Bräuche in Allschwil zwei thematischen Bereichen zugeordnet: «Bräuche im Jahreslauf» und «Bräuche im Lebenslauf». In den Bräuchen des Jahreslaufs spiegeln sich einerseits die Phasen des Naturjahres, wie es durch Klima, Vegetation, Licht und Dunkelheit gekennzeichnet ist. Von grosser Bedeutung für das Brauchtum ist andererseits das Kirchenjahr, also der von den christlichen Kirchen liturgisch gestaltete Festzyklus, in dessen Mittelpunkt der Oster- und der Weihnachtskreis stehen. Weitere brauchtümliche Anlässe treten hinzu, zum Beispiel solche, die aus staatspolitischen Gründen entstanden sind, wie die Bundesfeier am 1. August. – Bräuche im Lebenslauf markieren wichtige Wendepunkte und Übergänge im Leben eines Menschen. Sie waren früher weitaus stärker ins öffentliche Leben eingebunden als heute. So haben sich Taufe und Hochzeitsfeier zunehmend in den Bereich des Privaten verlagert. Sterben und die den Tod umgebenden Bräuche (Totenwache, Trauergesetz, Bestattungszeremonie, Leichenmahl, Trauerzeit, Totenmessen, Gedenktage) waren einst Ereignisse der Öffentlichkeit, während sich der Tod heute in einem anderen, privateren Rahmen abspielt. – Die neue Dauerausstellung konnte dank zahlreicher Leihgaben realisiert werden. So sind u.a. Taufandenken aus dem 19. und 20. Jh., Fotos zur Ersten Kommunion und Fotos verschiedener Konfirmandenklassen, Verlobungs-Verträge sowie Utensilien zur Letzten Ölung zu sehen. Sie laden ein zu einer informativen und lebendigen Auseinandersetzung mit Bräuchen in Allschwil.

Historisches Museum (DI-FR 13-17, SA/SO 10-17)

Baden

Frauenzimmer – Mannsbilder

bis 28.10.

Das Porträt eines Herrn mit kunstvoll zerzaistem Haar, ein Schützendiplom für den kleinen Kadetten, das Atelier einer Damenschneiderin und eine Auszeichnung für «Sanitätschef Marie Schneebli» ... Im Historischen Museum Baden geben Bilder, Objekte und Ensembles Auskunft über typische und aussergewöhnliche Lebenswege von Frauen und Männern im Wandel der Zeit – wenn man sie daraufhin befragt und gängige Klischees überdenkt.

Music in the Eye – Musik fürs Auge

bis 12.8.

Die LP-Covers einer hiesigen Sammlung sollen hier neu betrachtet werden: LP-Covers sind nicht nur Schutzhüllen, sie sind auch Kommunikationsmittel. Sie visualisieren den Musikstil einer Band oder eines Stars und werben mit zeitgeistigen Mitteln um die Gunst der Käuferschaft. Die Hüllen lassen sich aber auch gesellschaftspolitisch interpretieren. So zeigt die Ausstellung die Diskriminierung bzw. Selbstbehauptung schwarzer MusikerInnen anhand dieses Mediums auf, und es werden Inszenierungen von Weiblichkeit und Männlichkeit thematisiert. Last but not least wird auch das Thema der Zensur angesprochen.

Historisches Museum Kirschgarten (DI-FR 10-17, SA 13-17, SO 10-17)

Basel

Himmlische Rosen ins irdische Leben – Stickmustervorlagen des 19. Jhs

bis 2.9.

Seit ca. 1810 gaben Verlage in Berlin, Wien und Nürnberg kolorierte Vorlagen für Stickarbeiten heraus. Beispiele von Geldbörsen, Beuteln, Klingelzügen etc. belegen, welche Gegenstände anhand dieser Vorlagen hergestellt wurden.

Museum der Kulturen (www.mkb.ch; DI-SO 10-17)

Basel

Tibet. Buddhas – Götter – Heilige

bis 31.10.

Meditationsseminare für Manager, Liebestantra-Paartherapie, Chakra-Malen, Selbstheilungskurse: Im Alltag begegnen wir der buddhistischen Weisheitslehre immer häufiger. Besonders der tibetische Buddhismus mit seinen esoterischen und mystischen Aspekten spricht zunehmend auch Menschen im Westen an. Und doch ist uns das eigentliche Wesen der Religion Tibets im Grunde genommen fremd. – Die bedeutendste Sammlung tibetischer Kunst Europas, die dank einer grosszügigen Schenkung ihre neue Heimat im Museum der Kulturen Basel gefunden hat, ermöglicht es nun, den tibetischen Buddhismus visuell und vertieft kennenzulernen und den spirituellen Reichtum der buddhistischen Gedankenwelt zu erfahren.

Basel

**Schule für Gestaltung, Plakatsammlung (DI-FR 12-19, SA 12-17, SO/MO geschl.)
1926 – ein ganz gewöhnliches Jahr**

bis 14.7.

Vor vier Jahren hat der in Stanford/Kalifornien lehrende Geisteswissenschaftler Hans Ulrich Gumbrecht ein Buch mit dem Titel «In 1926. Living at the Edge of Time» veröffentlicht. Darin stellt er verschiedenste Ereignisse dieses Jahres dar und setzt sie zueinander in Beziehung. Da das Buch nicht illustriert ist, fassten wir damals den Plan, eine allfällige deutsche Ausgabe mit einer Ausstellung von Plakaten zu begleiten. – Nun ist es soweit: Das Buch «1926 – Ein Jahr am Rand der Zeit» liegt vor, und bis zum 14. Juli zeigen wir in unseren Ausstellungsräumen auf der Lyss die Ausstellung «1926 – ein ganz gewöhnliches Jahr». Sie gibt einen Querschnitt durch die Plakate unserer Sammlung und zugleich einen Blick auf die Ereignisse des Jahres 1926, das ziemlich genau in der Mitte zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Beginn des Dritten Reiches in Deutschland liegt. Die Werbung für Ferien und für Hilfswerke, für Feste und Alltagsprodukte, für Ausstellungen und Politik zeigt nicht nur die verschiedenartigen Strömungen der Zeit, sondern auch ganz unterschiedliche graphische Konzepte und Stile.

Basel

Skulpturhalle (Mittlere Strasse 17, DI-SO 10-17)

Basilea. Die unbekannte Stadtgöttin

bis 4.11.

Im Zentrum der Ausstellung steht Basilea, die Personifikation der Stadt Basel, die – meist in Form einer antikisierenden Frauengestalt – vom 17. bis zum 19. Jh. an zahlreichen Anlässen oder auf Dokumenten und Kunstwerken mit städtischem Bezug in Erscheinung trat. Seit dem Beginn des 20. Jhs verlor diese in ganz Europa selbstverständliche Form der Stadtverkörperung jedoch ihren Repräsentationsanspruch und verkam vor ihrem endgültigen Verschwinden zur reinen Karikatur und zur Fastnachtsfigur. Sowohl die Abkehr vom Klassizismus wie auch die gewandelte Stellung der Frau liessen antikische weibliche Allegorien im 20. Jh. obsolet erscheinen. Heute ist Basilea kaum mehr bekannt, die Darstellungen der vergangenen Jahrhunderte sind der öffentlichen Wahrnehmung fast gänzlich entchwunden, die entsprechenden Bilddokumente in die tiefen Kulturschichten musealer Depots und Archive abgesunken.

Bern

Museum für Kommunikation (DI-SO 10-17)

bis 24.2.2002

Ferngespräche. Die 17000 Briefe des Universalgelehrten Albrecht von Haller

Schon zu seinen Lebzeiten war der Berner Arzt, Botaniker und Dichter eine europaweit anerkannte Kapazität. Zudem war er ein unermüdlicher Kommunikator auf Distanz. In Hallers Nachlass finden sich rund 17000 Briefe - «Ferngespräche» mit über 1200 Zeitgenossen von Dublin bis Moskau und von Stockholm bis Malaga. Er nutzte diese Art der Kommunikation, um seine Studien voranzutreiben, Ferndiagnosen zu stellen, Gedanken und Wissen auszutauschen. Und er arrangierte per Post private Angelegenheiten wie die Heirat seiner Tochter Marianne.

Die Sonderausstellung zeigt anhand ausgewählter Beispiele aus dem Leben und Werk Hallers, welchen Nutzen der Schweizer Universalgelehrte aus diesem intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch zog. Und sie zieht überraschende Parallelen zur heutigen Zeit und zeigt so einen erstaunlichen modernen Menschen am Ende des 18. Jahrhunderts. Tatsächlich sprengt Hallers Erfahrungsschatz die Dimensionen eines einzelnen Menschenlebens. Dank seiner Briefe konnte Haller an verschiedensten Orten gleichzeitig als Abwesender anwesend sein und aus einem nahezu unbegrenzten Pool an Fremderfahrung schöpfen.

«Networker» Haller musste seine Zeit klug einteilen. Um jede Viertelstunde gewinnbringend zu nutzen, erledigte er oft zwei Dinge gleichzeitig. So las der «Simultanarbeiter» etwa wissenschaftliche Abhandlungen während den Patientenkonsultationen. An seinem massgeschneiderten Schreibtisch, der Schnittstelle seines Netzwerkes, nahm er auch seine Mahlzeiten ein – wie ein «Netjunkie» von heute. Zudem investierte Haller einen beträchtlichen Teil seines Geldes in die Fern-Kommunikation. Und wie auch heute zahlte er neben den rein finanziellen Kosten einen hohen persönlichen Preis für sein Leben im Netz: Denn die permanente Anwesenheit in Tausenden von «Ferngesprächen» bedingte die häufige Abwesenheit im direkten Kontakt mit Familienangehörigen und Freunden.

Hallers brieflichen Ferngesprächen werden die heutigen Ausprägungen von medialer Vermittlung und Netzkomunikation gegenübergestellt: zum Beispiel bietet das Schweizer Ärzte-Call-Center «Medgate» medizinische Fernkonsultationen an, der Wiener Autor Martin Auer sucht auf seiner Website «Lyrikmaschine» den Kontakt zu seinem Publikum.

Museum für Kommunikation (DI-SO 10-17)

control – alt – collect. Computer im Ruhestand

Bern

ab 22.6.

Kaum 20 Jahre sind es her, dass die ersten Personalcomputer auftauchten. Inzwischen hat der PC eine dominierende Stellung in unserem Alltag erobert. Und gleichzeitig ist er bereits Geschichte. Das Museum für Kommunikation sammelt seit Jahren Personalcomputer: Geräte, Zubehör und Software. Die ausgestellten Sammlungsobjekte vermitteln einen Eindruck von Form und Gebrauchsweisen der frühen PCs, über den Umgang mit ihnen und über ihre Benutzer. Nostalgie inbegriffen. – Wer zu Beginn der 80er Jahre einen C64er, einen Atari oder einen Amiga besass, genoss die Bewunderung all jener, die diese «Objekte der Begierde» kaum zu berühren wagten. Die frühen Computer-Freaks – meist männliche Jugendliche – schlossen sich mit Hingabe zu verschworenen Bünden zusammen. Sie verbrachten ihre Freizeit an Kopierparties, um die neuesten Programme auszutauschen. Mit neongrünen Monitoren, 5 1/4-Zoll-Disketten, Akustikkopplern und den beliebtesten Spielen lässt die Ausstellung diese Welt wieder aufleben.

Nähtere Informationen und Daten zu den Begleitveranstaltungen: www.mfk.ch

Museum Neuhaus (DI-SO 11-17)

Die Welt des Figurentheaters

Biel

bis 30.9.

Die Sonderausstellung im Museum Neuhaus vereint unterschiedlichste Kulturen unter einem Dach: Theateraufführungen mit Schattenfiguren, Marionetten, Hand- und Stabpuppen spielen sowohl in der europäischen als auch in der asiatischen Kulturgeschichte eine wichtige Rolle. Während im asiatischen Raum das Figurentheater bis in die Gegenwart als Erlebnis für die ganze Familie lebendig blieb, entwickelte es sich im modernen Europa vorwiegend zum Kindertheater.

Walserhaus (DI-SA 10-11.30, 13.30-17; SO 13.30-17)

7.7.-21.10.

Bosco Gurin TI

Hans Tomamichel (1899-1984): ein Walserkünstler in Bosco Gurin, Zürich, Paris

1914 verliess der fünfzehnjährige Hans Tomamichel sein Dorf und trat in Zürich eine Graphikerlehre an (Lehrmeister Melchior Annen). Nach deren Abschluss besuchte er die Kunstgewerbeschule bis 1922. Der junge Emigrant teilte das Schicksal vieler Guriner und Tessiner, welche seit jeher in der kargen Heimat weder Ausbildung noch Auskommen fanden und schon früh zum Schritt aus der wohlvertrauten Bergwelt hinaus in die Fremde gezwungen waren. – Parallel dazu ist ein Buch erschienen: Hans Tomamichel. Offizin Verlag Zürich 2001.

Johannitermuseum/Ritterhaus (Tel. 055 243 39 74; DI-FR 13-17, SA/SO 10-17)

Hanf – Teufelskraut oder Allerweltsmittel? Eine Begegnung

bis 31.10.

Bubikon

Erstmals in der Schweiz geht eine Ausstellung der Geschichte des Hanfs von den Anfängen bis heute nach. Hanf, der einst den Alltag unserer Vorfahren prägte, ist in den letzten Jahrzehnten zum Reizwort geworden. Dabei gab es früher kaum ein Bauerngut, auf dem nicht Hanf angebaut wurde. In den 1960er Jahren avancierte die einheimische Pflanze zum Exotikum, das man eher mit fernen Kulturen in Verbindung bringt als mit der eigenen Heimat.

Kornhaus – Schweiz. Zentrum für Volkskultur (DI-FR 10-12.30, 13.30-17, SA/SO 10-17)

Schweizer Trachten

Burgdorf

bis 6.9.

Wanderausstellung der Schweizerischen Trachtenvereinigung zu ihrem 75jährigen Jubiläum: Aus der reichen Vielfalt an Trachten aller Regionen der Schweiz wird eine Auswahl von rund 100 exemplarischen Kostümen und Trachtenzubehör gezeigt. Alle Kleidungsstücke sind Leihgaben und werden von ihren Besitzerinnen und Besitzern bei passender Gelegenheit getragen.

Charmey	Musée du Pays et Val de Charmey (MA-DI 14-18; 026 927 55 87) Tout en boîte	jusqu'au 9.9.
	Boîte à trésor, à secret, à mystère. Boîte fourre-tout, vide-poche, à clefs. Boîte à médicaments, à thé. Boîte à bijoux, à correspondance. La boîte contient, enferme, conserve, protège, cache. Par surprise, elle dévoile son précieux contenu. Belle, une boîte ? Elle l'est parfois ! Prestige de la décoration pour une boîte à bijoux, bois nu et sobre pour une vide-poche, mystère du métal pour une boîte à secret ? Harmonie du dehors et du dedans ou opposition entre boîte et trésor ? La boîte c'est aussi bien l'écrin que le cercueil, boîtes à malice ou de Pandore. Domaine de la mémoire, du souvenir, de la mélancolie, du précieux, du pratique. La boîte, on croit connaître : objet utilitaire, quotidien et banal. Mais attention à la mise en boîte de nos certitudes ! – Un musée n'est-il pas finalement une boîte qui conserve et qui révèle ? Le musée du Pays et Val de Charmey fête son dixième anniversaire par cette exposition collective autour de la boîte. Artistes et artisans représentent les divers secteurs d'activités, les thèmes abordés et parfois annoncent l'avenir de l'institution. L'image se forme du papier à la terre, du bois à la sculpture, de l'art appliqué à la peinture.	
D-Freiburg i.B.	Augustinermuseum (0761 201 25 21; DI-SO 10-17) Erika Stone: Mostly People. Fotografien einer deutschen Emigrantin in New York	bis 5.8.
	Erika Stone (*1924), Tochter einer 1936 aus München nach New York emigrierten jüdischen Familie, trat Anfang der vierziger Jahre der «Photo League» bei, einem Kreis bedeutender Fotografen. Die «straight photography», die ungeschminkte Wiedergabe der Realität, war gemeinsames Bekenntnis dieser vorrangig sozialkritisch orientierten Künstlergruppe. Stones fotojournalistische Arbeiten, in denen sie Menschen in ganz unterschiedlichen Lebensverhältnissen zeigt, sind einerseits von den formalen und inhaltlichen Zielsetzungen der «Photo League» geprägt, andererseits von Stones ureigenstem Interesse am Individuum.	
Genf	Musée d'ethnographie Kua et Himba	jusqu'au 16.9.
	Deux peuples traditionnels du Botswana et de Namibie face au nouveau millénaire – approche monographique de deux peuples d'Afrique australe frappés par les effets dévastateurs de la modernité, les Kua et les Himba : au-delà de différences bien réelles, ils partagent de nombreux points communs, dont la difficulté à faire reconnaître leur droit sur le territoire qu'ils habitaient il y a peu, ou qu'ils habitent encore. – Cette exposition présente les recherches menées durant près de vingt ans par l'ethnologue et juriste argentin Carlos Valiente-Noailles.	
Genf	Musée d'ethnographie, Annexe de Conches (10-17, LU fermé, tél. 022 346 01 25) Derrière le miroir : photographies de Jean Mohr	jusqu'au 26.8.
Genf	Musée Tavel (tél. 022 310 29 00, 12-17, DI 10-17, LU fermé) Le secret du paravent	jusqu'au 30.9.
Herisau	Museum (SA/SO 10-16) Robert Walser – Herisauer Jahre 1933–1956	bis 28.10.
	Dem Schriftsteller Robert Walser, der seinen letzten Lebensabschnitt in der Heil- und Pfleianstalt Herisau verbrachte, ist eine historisch-volkskundliche Sonderausstellung gewidmet. Neu zugänglich gewordene Quellen zur Krankengeschichte sowie zur Vormundschaft erlauben vertiefte Einblicke in die Phase zwischen Isolation im Klinikalltag und Ausblicken auf Wanderungen. Eine Begleitpublikation und der erweiterte Robert-Walser-Pfad ergänzen die Museums-Ausstellung.	

Johanna-Spyri-Museum (01 729 95 66; DI-FR 14-17, SA/SO 12-17)

Rosenresli, Peppino & Co

bis 5.8.

Die Museums-Stiftung Hirzel präsentiert im Johanna-Spyri-Museum auf dem Hirzel das weitgehend vergessene Gesamtwerk der berühmten Autorin. Heute von den einen als blosse Kinderbuch-Schriftstellerin gesehen, von den anderen als Autorin von Trivialliteratur geschmäht, waren ihre fast 50 Erzählungen damals zum grossen Teil Bestseller.

Hirzel

Strohhaus/Dorfmuseum (SO 15-17 oder Anm. unter Tel. 062 797 15 14)

Volksmusik und ihre Instrumente

19.8.-31.10.

Zithern, Oergeli, Streich-, Blas-, Rhythmusinstrumente und ihre Musik sowie Noten und Gesangbücher. Computeranimation. Mit Zusatzausstellung: die Musikgesellschaft Köllichen.

Kölliken

Musée historique (MA-JE 11-18, VE-DI 11-17)

Regards sur la ville – Lausanne 1900-1939

jusqu'au 19.8.

Lausanne

Une grande exposition sur la vie quotidienne et les mutations de Lausanne au début du XXe siècle. Quelque 500 images choisies pour leur qualité esthétique et leur intérêt documentaire, des affiches, des objets et une banque d'images numérisées emmènent le visiteur dans une promenade thématique qui lui fait découvrir une période encore proche, mais mal connue et dont les images, sorties des collections de l'Association du Vieux-Lausanne et du Musée historique, sont le plus souvent inédites.

Poêles en catelles du pays de Vaud. Confort et prestige

du 29.6.

Les principaux centres de fabrication vaudois évoqués sur la base des quelque 300 poêles subsistant dans le canton. La découverte d'un artisanat méconnu et des splendeurs des céramiques peintes.

Kantonsmuseum Baselland (DI-FR 10-12, 14-17, SA/SO 10-17)

Archäologie des Essens. Gesellschaft und Ernährung vor 1000 Jahren

bis 12.8.

Liestal

Die internationale Sonderausstellung zeigt, wie die Menschen vor 1000 Jahren lebten, arbeiteten und sich ernährten. Ausgestellt sind wichtige Funde unter anderem aus Baselbieter Siedlungen und Burgen. Eine Ausstellung des Alimentariums, Vevey.

Kleine Kinder – Lust und Last

bis 29.7.

Kleine Kinder sind die liebsten Schätze, nur manchmal wäre man und frau froh, wenn sie wieder zurückgegeben werden könnten... Die Wanderausstellung thematisiert die oftmals schwierigen Bedingungen für junge Familien und Erziehende. In Zusammenarbeit mit dem Marie-Meierhofer-Institut für das Kind, Zürich.

Historisches Museum (DI-FR 10-12, 14-17, SA/SO 10-17)

Zeitreisen – Schweizer Geschichte im Comic

bis 12.8.

Luzern

Es gibt über 50 Comics zur Schweizer Geschichte. Aus Fakten und Fiktion, aus historischen Quellen, Mythen, Legenden und eigener Phantasie schöpfen die Autorinnen und Autoren Bilder und Worte. Sie vergegenwärtigen damit vergangene Epochen und bevölkern sie mit Personen, zum Teil mit dem Anspruch auf Authentizität, zum Teil als parodistisches Spiel mit Anachronismen. Auf Initiative des Luzerner Comix-Festivals Fumetto zeigt das Historische Museum Luzern diese Ausstellung und lässt damit Personen und Ereignisse aus der Comic-Vergangenheit aufleben, vom Steinzeitmenschen bis zum heutigen Bundesrat, von Tells sagenhaftem Apfelschuss bis zum Brand der Kapellbrücke.

Heimatmuseum (041 66065 22)

Heiligi Adänke. Was fromme Reisende mit sich tragen

Sarnen

bis 15.10.

Schwyz	Forum der Schweizer Geschichte (www.musee-suisse.ch; DI-SO 10-17) Paracelsus und die Geheimnisse der Alchemie	bis 15.7.
	Das neue Kulturprogramm mit einer Vielfalt von wissenschaftlichen, künstlerischen und historischen Events bietet einen spannenden Einblick in die geheimnisvolle Welt der Alchemie, der Hauptwurzel unserer modernen Wissenschaft. Zum erstenmal wird das älteste Alchemistenlabor Europas (13. Jh.) in einer Sonderausstellung dem Publikum zugänglich gemacht. Originale Objekte, Bücher und Bilder, Installationen und eine Videoproduktion entführen die Besucher in die skurrile Welt der abgehobenen Gelehrten, skrupellosen Scharlatane und der philanthropischen Heiler in der Schweiz des 15. bis 18. Jhs. Im Vordergrund steht dabei der in Einsiedeln geborene Alchemist und Arzt Paracelsus (1493/4–1541).	
Sembrancher	Salles de la Cure (9.-22.6. LU-VE 8-12, 13.30-17, SA/DI 15-18; 5.7.-5.8. ME, JE, SA/DI 15-18) L'enfant à l'écoute de son village : A pied, à cheval, en voiture... La saga des transports	jusqu'au 5.8.
	Il s'agit d'une exposition du Centre Régional d'Etudes des Populations Alpines CREPA (Tél. et fax 027 785 22 20, e-mail: crepa@omedia.ch) dans le cadre du project «L'enfant à l'écoute de son village».	
Sitten	Kantonales Museum für Geschichte (DI-SO 11-18) Wendezeiten: Die Barone von Werra im 19. und 20. Jh.	bis 30.9.
	Die Ausstellung im Hexenturm in Sitten zeigt Aufstieg, Stagnation und Verarmung einer Walliser Adelsfamilie im Verlauf von zwei Jahrhunderten. Der Bogen spannt sich dabei vom sagenhaften Reichtum des ersten Barons, Ferdinand von Werra (1770–1824), bis zum letzten Träger des Titels, Hans von Werra, der nach einem Leben als Gärtner und Industriearbeiter 1997 ohne Nachkommen in Leuk starb. Die Ausstellung thematisiert die ökonomischen, alltagskulturellen und individuellen Anpassungsschwierigkeiten eines alten Walliser Adelsgeschlechtes am Übergang vom Ancien Régime zur Moderne.	
Winterthur	Fotomuseum (DI-FR 12-18, SA/SO 11-17) Trade: Waren, Wege, Werte im Welthandel heute	bis 19.8.
	Handel bestimmt seit jeher die Welt: Hier wird produziert, fabriziert, dort wird angeboten, getauscht, gekauft, dann verschifft, weiterverkauft, konsumiert. Dieses Prinzip scheint ewig zu sein, von den ersten Lager- und Umschlagplätzen bis zum heutigen Grosshandel. Was man im Hafen, auf den Strassen, in der Luft sieht, ist die konkrete Bewegung von Waren. An den Börsen hingegen herrscht die Abstraktion des Geldes, des Wertpapiers, der Option. Die einstige Bewegung von Waren gab dem Hafen, dem Markt seinen Charme, doch durch die Containisierung, Rationalisierung, Regularisierung verliert der Handel heute seine Anschaulichkeit, gleicht sich immer mehr der eigenen Abstraktion an. Wie kann der neue globale Handel visualisiert, in Bilder gefasst werden? Welche Wege nimmt er? Welche Werte werden erzeugt, welche vernichtet?	
Winterthur	Gewerbemuseum (DI-SO 10-17) Architektur aus Papier	bis 30.9.
	Von der mittelalterlichen Burg bis zum Atomkraftwerk, vom historischen Bauernhaus bis zu den Architekturikonen der Moderne im Stil des Bauhauses: Das Gewerbemuseum präsentiert «highlights» aus der Sammlung Dieter Nievergelt, Winterthur. Es handelt sich um Modellbaubogen und Papiermodelle von Baudenkältern aus aller Welt. Ob Unterrichtsmittel, exklusive Freizeitbeschäftigung oder Werbegeschenk – die Ausstellung zeigt, wie vielfältig und ästhetisch ansprechend die Welt im Kleinen aus Papier ist. Sie stellt einen Zusammenhang her zwischen der Wahl der Bildmotive, Mode und Zeitgeschmack und zeichnet die Erfolgsgeschichte eines populären Bildmediums nach.	

Johann Jacobs Museum (Tel. 01 388 61 51, www.johann-jacobs-museum.ch) café mundo. Kirschen – Körbe – Kunstgenuss	bis 21.10.	Zürich
Der Kaffee aus dem zentralamerikanischen Hochland gilt als einer der besten der Welt. Die edlen Bohnen sind nicht nur das Ergebnis eines komplizierten Aufbereitungsprozesses und der unablässigen Qualitätsprüfung und -steigerung, sie haben zugleich grossen Einfluss auf Kultur und Alltag in Zentralamerika. Für Costa Rica und Guatemala ist der Kaffee ein wichtiges Exportgut, und für viele Bewohner dieser Länder bedeutet er schlichtweg «das tägliche Brot». «café mundo» will uns die soziale und kulturelle Welt des Kaffees in Costa Rica und Guatemala näherbringen. Vielfältige Objekte aus der Kunst und der Folklore, aber auch Alltagsgegenstände, Erlebnisberichte, Fotografien, Filme und literarische und musikalische Zeugnisse helfen, sich in diese Welt hineinzuversetzen.		
Museum für Gestaltung, Plakatsammlung (Limmatstrasse 55, DI-FR 13-17) Revue 1926	bis 14.9.	Zürich
1926 – ein willkürlich gewähltes Jahr. Die Plakatsammlung wirft ihre Netze im eigenen Archiv aus und präsentiert Plakate aus Paris, London, Moskau, Wien, New York, Zürich oder Mailand, die alle nur das eine gemeinsam haben: das Jahr ihrer Entstehung. Geschichte wird damit für einmal präsentiert als Schauplatz der Gleichzeitigkeit. Die Stierkämpfer und Badenixen, Hotelboys und Sportlerinnen der zeitgenössischen Reklame lassen Revue passieren, was 1926 gewesen sein möchte... Ausstellung und Katalog folgen der Anregung aus Hans-Ulrich Gumbrechts «1926 – Ein Jahr am Rand der Zeit». Ein Gemeinschaftsprojekt der Plakatsammlung Museum für Gestaltung Zürich mit der Basler Plakatsammlung und dem Literaturhaus Zürich.		
Zürich, Schweizerisches Jugendbuch-Institut (DI-FR 12-18, SA/SO 11-18) «Dabei erzählen Sie so resolut.» Johanna Spyri 1827–1901	bis 12.8.	Zürich
Steif, beinahe streng wirkt Johanna Spyri auf den meisten Fotos. Ihre Miene signalisiert Unnahbarkeit, und dieser Eindruck wird bestätigt durch die Weigerung der Autorin, ihre Biographie öffentlich zu machen. Johanna Spyri hat denn auch viele ihrer Manuskripte selbst zerstört; anderes wurde durch Kriegseinwirkung in Deutschland vernichtet. Dennoch sind im Johanna-Spyri-Archiv zahlreiche Dokumente und Fotografien zusammengekommen, die einen Einblick in das Leben der Autorin geben.		
Strauhof (DI-FR 12-18, SA/SO 11-18) Heidi: Mythos – Marke – Medienstar	bis 5.8.	Zürich
Im Strauhof Zürich befindet sich der Schwerpunkt der in drei Bereiche aufgeteilten Ausstellung. Seit 120 Jahren haben die Heidi-Bücher Erfolg, das Waisenmädchen aus den Bergen wurde zu einer der weltweit bekanntesten Figuren. Die meisten kennen zwar die Grundzüge der Geschichte oder einen der Heidi-Filme, nicht aber die Vielfalt der medialen Umsetzungen und touristischen Vermarktungen. Heidi als Motiv von Briefmarken aus der Karibik und als Musical gibt es ebenso zu entdecken wie Internetseiten von japanischen Heidi-Fans und trendige Lifestyle-Produkte, die mit Heidi werben. Eine begehbarer Schneekugel vermittelt Eindrücke von der heilen Welt, die viele in dieser Geschichte zu finden hoffen. Literatur- und Medieninteressierte können sich mit der Diskussion um das Phänomen Heidi auseinandersetzen, die verschiedensten Buchausgaben ansehen und die multimedialen Begleitprodukte des Bestsellers kennenlernen. Ab 19. August wandert diese Ausstellung nach Bad Pfäfers/Heidiland.		
Völkerkundemuseum der Universität (DI-FR 10-13, 14-17, SA 14-17, SO 11-17) Gruss aus der Ferne	bis 21.10.	Zürich
Das Völkerkundemuseum Zürich zeigt aus seiner Fotosammlung Ansichtskarten aus aller Welt, die zu Beginn des 20. Jhs produziert, verschickt oder gesammelt worden sind. Sie erzählen vom Abenteuer des Reisens, widerspiegeln westliche Phantasien von fernen Welten, dokumentieren aber auch das grosse Interesse der Europäer an der unbekannten Flora und Fauna, an den exotischen Sitten und dem alltäglichen Leben der fremdländischen Bevölkerung. Die Ansichtskarten verzaubern durch ihre visuelle Kraft und Schönheit.		

Zürich

**Völkerkundemuseum der Universität (DI-FR 10-13, 14-17, SA 14-17, SO 11-17)
schön/hässlich – Gegensätze**

bis 2002

Afrikanische Kunst aus der Sammlung des Völkerkundemuseums der Universität Zürich. Die Ausstellung zeigt rund 130 herausragende Kunstwerke aus Afrika. Sie waren noch nie oder seit langer Zeit nicht mehr in einer Ausstellung zu sehen. Mehrheitlich datieren sie aus der Zeit vom Ende des 19. Jhs bis in die Mitte des 20. Jhs und repräsentieren Kunstraditionen, die heute nicht mehr in dieser Form lebendig sind.

und außerdem...

Um 1500 – Epochewende am Oberrhein / Vers 1500 : Au tournant d'un siècle dans le Rhin supérieur. Ausstellungszyklus / cycle d'expositions en l'an 2001

Der Oberrhein ist seit dem Mittelalter als Kulturlandschaft geprägt vom politischen, wirtschaftlichen und geistigen Zusammenwirken der benachbarten Städte Basel, Freiburg, Colmar und Strassburg. In den Jahren um 1500 wird diese Beziehung besonders eng. Der Kreis der hier tätigen Humanisten intensiviert den intellektuellen Austausch innerhalb der Region. Über Buchdruck und Universitäten unterhalten die Städte des Oberrheins wiederum Verbindungen zu anderen kulturellen Brennpunkten in Europa. Die Region wird auch Anziehungspunkt grosser Künstlerpersönlichkeiten. Die Jahre nach 1500 bedeuten eine Zäsur: Strassburg und Basel öffnen sich der Reformation, das Verhältnis zur sakralen Kunst wird im «Bildersturm» (Ausstellung in Strassburg) revolutioniert. – In den folgenden Ausstellungen wird der Oberrhein als künstlerisches Zentrum von Weltgeltung präsentiert:

Basel: Kunstmuseum: Die Basler Orgelflügel Hans Holbeins d.J. (Sept.–Nov.)

Basel: Historisches Museum: Der Basler Münsterschatz (13.7.–21.10.)

Colmar: Musée d'Unterlinden: Le peintre des chevaliers. Jost Haller et l'art en Alsace au XVe siècle (15.9.–15.12.)

Freiburg: Augustinermuseum: Hans Baldung Grien in Freiburg (Okt.–Dez.)

Karlsruhe: Badisches Landesmuseum: Spätmittelalter am Oberrhein: Alltag, Handwerk und Handel (ab 29.9.)

Karlsruhe: Staatliche Kunsthalle: Spätmittelalter am Oberrhein: Maler und Werkstätten (ab 29.9.)

Strasbourg: Musée de l'Œuvre Notre-Dame: Iconoclasme – vie et mort de l'image médiévale (12.5.–26.8.)

Nähtere Angaben zu diesen Ausstellungen unter www.um1500-vers1500.org oder bei den beteiligten Museen.

A-Viktorsberg

Sommerakademie Volkskultur 26.–31. August 2001

Vorarlberg – Schweiz – Deutschland

Im Mittelpunkt der diesjährigen Sommerakademie Volkskultur wird die Erkundung und Analyse des alemannischen Kulturraumes mit seinen Entwicklungen, Beziehungen, Zuschreibungen, Bildern und Klischees stehen. Welcher Stellenwert wird dabei der "Volkskultur" eingeräumt? Und was wird uns damit über das Selbstverständnis des "Ländle" verraten? Der Begegnung mit den europäischen Nachbarn und deren Zugängen und Sichtweisen soll ebenso grosse Bedeutung zukommen wie der Auseinandersetzung mit "nachbarschaftlichen" Disziplinen – mit Architektur, Kunst, Musik, Sprachforschung, Denkmalpflege. – Impulsreferate, geführte Exkursionen und reflexive Dialoge sollen zu den Themen hinführen und sich gegenseitig ergänzen. Eine Schule des Hörens, eine Schule der Sprache, eine Schule des Sehens und eine Schule des Erinnerns werden mit unterschiedlichem Blick und Methodik ihre jeweiligen Fragestellungen vertiefen und sie «vor Ort» auch anschaulich machen.

Informationen und Anmeldung bei:

Österreichisches VolksLiedWerk, Frau Claudia Gruber, Operngasse 6, A-1010 Wien

Tel. 0043-1-512 63 35 19, Fax 0043-1-512 63 35 13

e-mail: claudia.gruber@volksliedwerk.at